

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgebühren) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Gerausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 30 g ,
für Versammlungsanzeigen 10 g pro Zeile.

Resultat der Feststellungen des Mitgliederbestandes in den Zahlstellen vom 16. Oktober 1915.

683 Zahlstellen haben die Karte Nr. 19 für den 16. Oktober eingesandt; sie weisen einen Mitgliederbestand nach von zusammen 55 342. Hiervon sind seit Ausbruch des Krieges bis zum 16. Oktober 34 032 oder 61,49 pZt. zum Militär eingezogen. Als gefallen gemeldet waren uns bis 25. Oktober 1655 Mitglieder. Arbeitslos waren am 16. Oktober 273 Mitglieder, dagegen standen 20 652 Mitglieder in Arbeit und 885 Mitglieder waren krank.

Nach Abzug der zum Militär Eingezogenen von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Mitglieder verbleibt ein Bestand von 21 310 Mitgliedern. Hiervon waren arbeitslos 1,28 pZt., krank 1,81 pZt. und in Arbeit standen 96,91 pZt. 26 oder 9,49 pZt. der Arbeitslosen waren zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit.

Den Stand in den einzelnen Provinzen und Bundesstaaten veranschaulicht diese Tabelle.

Provinzen oder Bundesstaaten	Anzahl der an den Feststellungen beteiligten		Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind					Von den Arbeitslosen (Spalte 6) sind zur Arbeit nach auswärts bereit
	Zahlstellen	Mitglieder	zum Militär eingezogen	arbeitslos	in Arbeit	krank		
1	2	3	4	5	6	7	8	
Ostpreußen	15	1236	644	—	589	3	—	
Westpreußen	12	1362	857	2	516	7	—	
Brandenburg	64	5320	3014	29	2239	38	—	
Pommern	43	1654	1004	9	627	14	5	
Posen	15	451	322	1	127	1	—	
Schlesien	52	3650	2425	16	1196	13	2	
Sachsen	61	3518	2153	4	1346	15	2	
Schleswig-Holstein	49	2367	1579	29	743	16	—	
Hannover	40	2446	1605	6	820	15	—	
Westfalen	21	1163	788	—	366	9	—	
Hessen-Nassau	16	2193	1438	—	747	8	—	
Rheinland	17	2286	1351	8	867	10	—	
Preußen	405	27616	17180	104	10183	149	9	
Bayern	45	3405	2028	12	1334	31	4	
(Rheinpfalz)	3	88	46	—	40	2	—	
Sachsen	58	11128	6516	82	4429	101	3	
Württemberg	12	1280	821	1	455	3	—	
Baden	6	877	578	—	293	6	—	
Hessen	7	618	397	1	216	4	—	
Mecklenburg-Schwerin	48	1484	800	17	657	10	—	
Sachsen-Weimar	11	757	518	5	228	6	—	
Mecklenburg-Strelitz	8	244	121	4	115	4	—	
Oldenburg	10	658	475	6	170	7	—	
Braunschweig	11	587	300	5	274	8	—	
Sachsen-Meiningen	8	331	242	—	88	1	—	
"-Altenburg	8	443	309	—	133	1	—	
"-Coburg-Gotha	7	567	338	—	221	8	—	
Anhalt	9	399	256	1	139	3	—	
Schwarzburg-Sondersh.	2	87	60	—	27	—	—	
"-Rudolstadt	6	195	142	3	48	2	—	
Waldeck	2	27	25	—	2	—	—	
Reuß ä. L. (Greiz)	1	18	16	—	2	—	—	
" j. L. (Gera)	2	218	125	—	91	2	—	
Schaumburg-Lippe	2	64	45	—	19	—	—	
Lippe-Deimold	3	54	42	2	10	—	—	
Lübeck	2	297	175	1	117	4	—	
Bremen	1	1105	743	—	355	7	—	
Hamburg	4	2527	1533	16	954	24	10	
Elb-Lothringen	2	268	201	13	52	2	—	
Deutsches Reich	683	55342	34032	273	20652	385	26	

Das Resultat der vorliegenden Feststellungen umfasst 4 Zahlstellen und 471 Mitglieder weniger als das vorläufige Ergebnis vom 25. September. Zum Militär eingezogen waren am 16. Oktober 61,49 pZt. der von den Feststellungen erfassten Verbandsmitglieder gegenüber 60,39 pZt. am 25. September. Die Arbeitslosenziffer ist unverändert geblieben; von je 100 noch vorhandenen Verbandsmitgliedern waren 1,28 arbeitslos. Die Krankenziffer ist um ein geringes gesunken, und zwar von 1,91 auf 1,81 pZt. Der Prozentsatz der in Arbeit stehenden Verbandsmitglieder ist entsprechend gestiegen, nämlich von

96,81 auf 96,91. Von je 100 noch vorhandenen Verbandsmitgliedern standen somit 96,91 in Arbeit.

Von dem Zahlstellen- und Mitgliederbestand vor dem Kriege (819 Zahlstellen, 62 673 Mitglieder) wurden durch die bisherigen Feststellungen erfasst (vergleiche die Resultate in den Nummern 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 35, 37, 39 und 41 des „Zimmerer“) am

16. Januar	75,34 pZt. der Zahlstellen, 82,53 pZt. der Mitglieder
30. "	76,80 " " " 83,61 " " "
13. Februar	75,21 " " " 82,44 " " "
27. "	80,46 " " " 84,36 " " "
13. März	81,32 " " " 85,73 " " "
27. "	77,29 " " " 84,82 " " "
10. April	75,34 " " " 81,87 " " "
24. "	78,39 " " " 86,01 " " "
15. Mai	82,42 " " " 86,68 " " "
29. "	80,34 " " " 86,43 " " "
12. Juni	78,99 " " " 86,36 " " "
26. "	79,85 " " " 85,11 " " "
10. Juli	79,85 " " " 86,24 " " "
24. "	79,00 " " " 85,32 " " "
14. August	81,93 " " " 87,02 " " "
28. "	80,95 " " " 86,97 " " "
11. Septbr.	80,71 " " " 86,74 " " "
25. "	83,88 " " " 89,05 " " "
16. Oktober	83,39 " " " 88,30 " " "

Nachstehend aufgeführte Zahlstellen haben das Ergebnis der Feststellungen für den 16. Oktober nicht oder zu spät eingesandt. Die zu spät berichtet haben, sind durch einen Stern (*) kenntlich gemacht.

- Ostpreußen: Heiligenbeil.
- Westpreußen: Graudenz.
- Brandenburg: Belgig, Cüstrin, *Granssee, Kremmen, *Lehnin, Neuruppin, *Oberberg, Perleberg, Wriezen.
- Pommern: Lübb, Uckermünde.
- Posen: *Latowitz.
- Schlesien: Canth, Festenberg, Freyhan, Guhrau, Kolzig, Langenbielau, Militsch, Trachenberg.
- Provinz Sachsen: Warby, Gommern, Magdeburg, Osterwieck.
- Schleswig-Holstein: *Ahrensburg, Hadersleben.
- Hannover: Aurich, Bramsche, *Bremervörde, Droch-terfen, *Gmden, Fallersleben, *Leer, Springe, Verden.
- Westfalen: Bad Deynhäusen, Herne.
- Rheinland: Saarbrücken.
- Bayern: *Helmrechts, *Lindau, *Moosburg, Rehav, *Roth, *Schweinfurt.
- Rheinpfalz: Ludwigshafen, Speyer.
- Königreich Sachsen: Werdau.
- Württemberg: Freudenstadt, Reutlingen, Tailfingen.
- Baden: Freiburg, Pforzheim, Siegen.
- Mecklenburg-Schwerin: Hagenow.
- Mecklenburg-Strelitz: *Fürstenberg.
- Braunschweig: Schöningen, Zimmernode.
- Anhalt: Jernitz.
- Reuß ä. L.: Greiz.
- Reuß j. L.: *Triebs.
- Schaumburg-Lippe: Steinbergen.
- Elb-Lothringen: Colmar, Straßburg.

65 Zahlstellen sind es demnach, die bei Zusammenstellung des vorläufigen Ergebnisses die Fragearten noch nicht eingesandt hatten. Davon ist aus 15 Zahlstellen die Karte noch bis Schluß der Redaktion eingegangen, jedoch zu spät, um bei der Bearbeitung verwertet werden zu können. Die Resultate aus diesen Zahlstellen sowie auch diejenigen, die außerdem noch eingehen, erscheinen in dem endgültigen Ergebnis für den 16. Oktober, das zugleich mit dem vorläufigen Resultat für den 30. Oktober veröffentlicht wird. Im Laufe der neun Monate, solange die Statistik geführt wird, hat sich nun gezeigt, daß, obwohl die Beteiligung durchaus nicht schlecht ist, doch eine ganze Reihe Zahlstellen — manche fast jedesmal — nachhinken. Warum das geschieht, entzieht sich unserer Kenntnis; wir vermuten jedoch, daß in der hauptsächlichste Saumseligkeit der mit der Führung der Statistik beauftragten Funktionäre die Schuld daran trägt. Gewiß mag es in einzelnen Fällen für die verspäteten Einsendungen Entschuldigungen geben. Ein Teil der Zahlstellenfunktionäre wird auswärts arbeiten und dadurch an der rechtzeitigen Berichterstattung behindert sein. Allein, auch in solchen Fällen wird sich bei einigem guten Willen eine Regelung treffen lassen. Mit der Zusammenstellung der Ergebnisse wird erst neun Tage nach dem Termin begonnen,

an dem die Feststellungen getroffen werden. In diesem Zeitraum sollte es allen Zahlstellen möglich sein, die erforderlichen Angaben zu machen. Hinzu kommt, daß inzwischen auch noch die Gauleiter Gelegenheit nehmen, die sämigen Zahlstellen zu erinnern. Von den leitenden Stellen unseres Zentralverbandes geschieht somit alles, was einer exakten Führung der Statistik zu dienen geeignet ist. Deshalb muß auch von den Zahlstellenfunktionären erwartet werden, daß sie in dieser Hinsicht immer noch größere Pünktlichkeit an den Tag legen. Die Verbandsmitglieder aber, die an der Statistik ein reges Interesse nehmen, sollten regelmäßig kontrollieren, ob auch aus ihrer Zahlstelle das Ergebnis eingegangen ist oder nicht.

Die Karte Nr. 18 für den 25. September ist, nachdem das Resultat der Feststellungen für die Veröffentlichung im „Zimmerer“ Nr. 41 zusammengestellt war, noch aus 55 Zahlstellen eingegangen, die insgesamt 2423 Mitglieder nachweisen. Davon waren zum Militär eingezogen 1587, arbeitslos 7, krank 12 und 817 Mitglieder standen in Arbeit.

Endgültiges Resultat der Feststellungen bis zum 25. September 1915.

Termin der Feststellungen	Anzahl der an den Feststellungen beteiligten		Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind					Von den Arbeitslosen (Spalte 6) sind zur Arbeit nach auswärts bereit
	Zahlstellen	Mitglieder	zum Militär eingezogen	arbeitslos	in Arbeit	krank		
1	2	3	4	5	6	7	8	
16. Januar	700	55337	24004	4181	26356	796	884	
30. "	707	55234	24336	5206	24871	821	933	
13. Februar	695	55305	25079	4797	24489	940	837	
27. "	705	56009	26039	3833	25391	746	758	
13. März	710	55721	26825	3423	24697	776	591	
27. "	657	54482	26841	2390	24497	754	473	
10. April	700	55677	28426	1821	24786	644	393	
24. "	695	56059	28999	1367	25115	578	336	
15. Mai	706	56498	30039	901	25026	532	240	
29. "	709	56477	30600	753	24577	547	197	
12. Juni	685	56041	30560	695	24293	493	172	
26. "	690	56657	31587	544	24049	477	124	
10. Juli	701	56132	31915	553	23192	472	143	
24. "	733	57575	33261	363	23492	459	70	
14. August	704	56311	32857	415	22614	425	86	
28. "	707	56537	33375	382	22365	415	49	
11. September	701	56017	33392	311	21909	405	24	
25. "	742	58236	35291	290	22221	434	35	

Das Endresultat für den 25. September stellt sich demnach wie folgt: 742 Zahlstellen haben die Karte Nr. 18 eingesandt; sie weisen einen Mitgliederbestand nach von zusammen 58 236. Hiervon waren seit Ausbruch des Krieges bis 25. September 35 291 zum Militär eingezogen; arbeitslos waren am 25. September 290; dagegen standen 22 221 Mitglieder in Arbeit und 434 waren krank. 35 Mitglieder waren zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit. Nach Abzug der zum Militär eingezogenen konnten mithin die berichtenden Zahlstellen noch einen Mitgliederbestand von zusammen 22 945 nachweisen.

Für die endgültigen Feststellungen vom 25. September ist eine recht gute Beteiligung erzielt. Soviel Zahlstellen und Mitglieder sind bisher noch bei keiner der nunmehr volle neun Monate regelmäßig getroffenen Feststellungen erfasst worden. Dabei ist zu beachten, daß in der Statistik auch eine Anzahl Zahlstellen enthalten sind, in denen heute keinerlei Verbandsstätigkeit mehr entfaltet werden kann, weil alle Mitglieder zum Militär eingezogen sind. Daraus erklärt es sich auch, daß beispielsweise in dem endgültigen Resultat vom 25. September noch 742 Zahlstellen erscheinen, miewohl im zweiten Quartal dieses Jahres nur 714 Zahlstellen abgerechnet. Im Durchschnitt der neun Monate Januar bis September beteiligten sich an den Feststellungen 702 Zahlstellen und 56 128 Mitglieder. Gemessen an dem Mitgliederbestand von 23 478 im zweiten Quartal dieses Jahres und der Anzahl der bis dahin laut Abrechnung zum Heeresdienst eingezogenen 33 288 Mitglieder, zusammen also 56 766, ist die Beteiligung als eine befriedigende zu bezeichnen. Hoffen

wir, daß auch im vierten Quartal das Interesse an der Statistik nicht nachläßt.

Ist in der vorherigen Tabelle die Wirkung des Krieges auf den Mitgliederstand unseres Zentralverbandes in absoluten Zahlen dargestellt, so mag hier noch eine Tabelle Platz finden, die diese Wirkung in Verhältniszahlen wiedergibt, und zwar nicht nur für die ersten neun Monate dieses Jahres, sondern während der ganzen Dauer des Krieges.

Table with 7 columns: Termin der Feststellungen, Summ. Militär eingezogen, Von den noch verbliebenen Verbandsmitgliedern waren (in Arbeit, krank, arbeitslos), Arbeitslosigkeit im Durchschnitt der Jahre 1900-1908 in den in Frage kommenden Monaten, Von den Arbeitlosen werden für Annahme von Arbeit noch auswärts bereit.

Der Termin der nächsten Feststellungen ist Sonnabend, den 30. Oktober. An diesem Tage ist die Karte Nr. 20 auszufüllen und sofort einzusenden.

Die Not der Kriegermütter.

Nach einer Zeitungsnotiz ist damit zu rechnen, daß die Reichsunterstützung für Kriegerväter für die Monate November bis einschließlich April auf M. 15 für Kriegerväter und auf M. 7,50 für die übrigen unterstützungsbedürftigen Personen pro Monat erhöht wird.

Wenn die Gemeinden, die bisher Zuschüsse in gleicher Höhe der Reichsunterstützung gewährten, nun auch entsprechende Erhöhung der Unterstützungssätze eintreten lassen, so ist den Familien der Kriegsteilnehmer in diesen Orten wenigstens in geringem Maße Erleichterung ihrer Lebenshaltung geschaffen.

Das ist weiten Bevölkerungsschichten auch bekannt. Wenn die große Anteilnahme an dem Los der Kriegerväter, die in den ersten Kriegswochen zum Ausdruck kam, auch erheblich nachgelassen hat, so ist sie dennoch immer noch so stark, daß es Erstaunen auslösen muß, zu sehen, daß einer besonderen Gruppe Angehöriger von Kriegsteilnehmern so wenig Beachtung geschenkt wird.

Es sind das die Angehörigen unverheirateter Kriegsteilnehmer, vor allen Dingen ihre Mütter. Diese erhalten, ohne Rücksicht auf die Zahl der Söhne, die sie im Felde haben, vom Reich eine monatliche Unterstützung von M. 6 (vom 1. November ab M. 7,50) und im günstigsten Falle von den Gemeinden den gleichen — manchmal einen etwas höheren — Betrag und schließlich noch eine geringe Mietunterstützung. Das ist aber auch alles.

Den Kriegerväter wird eine höhere Unterstützung gewährt in der Voraussetzung, daß ihnen und den Kindern durch Einziehung des Gatten und Vaters der Haupternährer, ja oftmals der alleinige Ernährer genommen ist. Über auch den alleinstehenden Müttern unverheirateter Kriegsteilnehmer ist vielfach dadurch jegliche Einnahme abgeschnitten.

In den Arbeiterfamilien zahlen die erwachsenen Kinder für Kost, Wohnung, Wäsche usw. einen bestimmten Betrag. Dieser ist meist so bemessen, daß er im Einzelfalle nicht eine Bezahlung der Arbeit der Mutter oder eine Unterstützung an sie bedeutet.

Kinder gemeinsam, so daß für die Mütter auch gar keine Notwendigkeit dazu gegeben war.

Nun stehen nicht selten mehrere Söhne einer Familie im Felde, und die Mütter sind mit einem Schläge jeglicher Mittel beraubt. Außerdem haben sie vielfach noch eine größere Wohnung auf dem Hofe. Besondere Unterhaltungen zu erhalten, ist nicht so einfach, einmal, weil die Fonds dafür sehr zusammengeschmolzen sind, und weiter, weil der Nachweis schwer zu erbringen ist, daß die Kinder die Mütter unterstützt haben.

Ähnlich, vielleicht noch schlimmer, wirken die Bestimmungen der Militärhinterbliebenenversorgung. Hier ist die Gewährung des Kriegselterngeldes ausdrücklich an den Nachweis gebunden, daß der Gefallene ganz oder teilweise den Unterhalt der Mutter bestritten hat.

Nicht selten werden alle verfügbaren Mittel in der Familie aufgewendet für die Ausbildung der Kinder, insbesondere der Knaben. Wie oft legen sich zum Beispiel Arbeiterwitwen größte Entbehrungen auf, um die Söhne etwas lernen zu lassen, alles in der Erwartung, daß sie später dafür materiell entschädigt werden oder doch ihre Aufkommen durch Zusammenleben in der Familie zu finden.

Wo nun ein Unterstützungsanspruch anerkannt wird, sind auch bei der Hinterbliebenenversorgung die Mütter gegenüber den Witwen gefallener Krieger im Nachteil. Der geringste Betrag, den eine Kriegervaterin erhält, sind M. 400 im Jahre.

Es wäre deshalb dringend notwendig, daß bei der angekindigten Reform des Militärhinterbliebenengesetzes auch dieser Wirkung gedacht wird, selbst auf die Gefahr hin, daß der Gesamtheit dadurch größere Lasten auferlegt werden.

Ebenso notwendig aber ist es, daß bei der Unterstützung der Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern die Notlage der Mütter mehr Berücksichtigung findet.

Der wirtschaftlichen Schädigungen, die der Krieg im Gefolge hat, gibt es mancherlei, und die beste Fürsorge kann auch nicht entfernt einen Ausgleich schaffen. Es muß deshalb zunächst und in der Hauptsache das Bestreben darauf gerichtet sein, die schlimmsten Wirkungen zu beseitigen und den am meisten Bedürftigen Hilfe zu bringen.

Unser wichtiges Nahrungsmittel Butter und Milch.

Die sehr starke Steigerung der Preise für unsere notwendigen Nahrungsmittel gibt dauernd zu den lebhaftesten Klagen in der Bevölkerung Anlaß. Aber es wird wohl kaum eine Preissteigerung so unangenehm empfunden, wie die für Butter und Milch. Für Milch ist in den letzten Wochen in den Großstädten der Preis pro Liter auf 30 bis 35 J erhöht, und Butter erreicht bereits den Preis von M. 3 pro Pfund.

Was die praktische Durchführung des Vorschlages anbetrifft, so beruft sich die Eingabe auf die Verordnung des Generalkommandos in Bayern, die von der Bevölkerung recht zustimmend aufgenommen wurde. Aber auch bei dieser Verordnung zeigt sich bereits, daß ohne eine Regelung für das ganze Reich die Durchführung Mängel aufweist.

Die Eingabe bestrittet, daß die Landwirtschaft die gegenwärtige Preissteigerung begründen oder mit Recht fordern kann. Die hohen Preise für Butter lassen sich nur erklären aus der ungünstigen Marktlage.

Kriegsspende Deutscher Frauendank 1915.

Der Weltkrieg wird für Tausende von Familien große Not im Gefolge haben. Sie lindern zu helfen ist Pflicht aller derjenigen, die in irgendeiner Weise dazu in der Lage sind.

Der Opfer sind zu viele und die Kriegsfolgen sind zu mannigfaltig, als daß es genügt, die durch den Krieg Betroffenen auf die Hilfe durch das Reich zu verweisen. Auch die private Wohltätigkeit wird deshalb eingreifen müssen, und sie hat bereits in der Kriegszeit teilweise hervorragendes geleistet.

Um diese zu weiteren Leistungen anzuregen, sie auch wirksam zusammenzufassen, und um eine möglichst zweckmäßige und planmäßige Verwendung der Mittel zu erreichen, haben Frauenorganisationen die Gründung der Kriegsspende Deutscher Frauendank 1915 vollzogen, der sich eine große Anzahl Frauenvereine aller Richtungen angeschlossen haben.

Die Spende Deutscher Frauendank wird einerseits der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen, andererseits den unter Führung des Staates gegründeten Ausschüssen für Kriegsinvalidenfürsorge angegliedert werden, deren Vertreter in der Verwaltung mitwirken.

Die Sammlung soll erfolgen durch Ortsausschüsse, die von den beteiligten großen Verbänden unter Hinzuziehung von Vertretern aller Bevölkerungsfreie gebildet werden und dort, wo die Gründung von Ortsausschüssen nicht erfolgen kann, durch Landesausschüsse (Provinzialausschüsse), deren Zusammenziehung ähnlich zu erfolgen hat.

Die aufgebrachten Mittel sollen für solche Personen verwendet werden, die durch die Nationalstiftung und die Ausschüsse für Invalidenfürsorge nicht oder erst in zweiter Linie berücksichtigt werden können, namentlich für die Mütter gefallener und invalider Krieger und für die Angehörigen von Kriegsbeschädigten, die durch Alter, Krankheit oder Inanspruchnahme in der Familie am eigenen Erwerb verhindert sind.

Die Organisation und der Plan für die Verteilung der Mittel wird der Sammlung weiteste Sympathie in allen Kreisen der Bevölkerung schaffen, so daß wenigstens einer Anzahl der schwer durch den Krieg betroffenen Personen wirksame Hilfe gebracht werden kann.

Lohnhöhe und Kriegssrente.

Immer wieder tritt bei den Unternehmern die Tendenz zutage, den Kriegsverletzten ihre Renten auf den Lohn in Anrechnung zu bringen. Das ist jedoch eine offensbare Ungerechtigkeit, die, wenn sie vom einzelnen Unternehmer verübt wird, schon schärfste Zurückweisung fordert.

Ein Arbeiter, der im Kriege ein Bein einbüßte und jetzt ein künstliches Bein trägt, übte vor dem Kriege in einer Dresdner Fabrik eine Spezialarbeit aus, für die es bisher nur eine kleine Anzahl Arbeitskräfte gab. Seinem früheren Arbeitgeber war es sehr lieb, den geübten Arbeiter wiederzubekommen.

Während sonst in dieser Fabrik jede Einstellung der Arbeiter von dem zuständigen Betriebsabteilungsleiter vorgenommen wird, wurde dieser im vorliegenden Falle ausgeschaltet und die Verhandlungen über die Wiedereinstellung nur vom Direktor geführt. Dabei wurde dem Arbeiter auch der Militärschein mit dem Rentenvermerk abgefordert. Nach ausdrücklicher Feststellung seiner normalen Leistungen forderte der Arbeiter nun die Zahlung des vollen Lohnes vor dem Kriege bezogenen Lohnes.

Aus dem Vorgang ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß der deutsche Industrie- und Gewerbeverband seinen 5328 angeschlossenen Betrieben die Anweisung gegeben hat, kriegsbeschädigten Arbeitern unter allen Umständen, also auch bei voller Arbeitsfähigkeit, niedrigere Löhne zu zahlen als den andern Arbeitern. Um nicht zu viel solche Personen in diese Methode einzuweißen, soll nur der Unternehmer beziehungsweise der oberste Fabrikleiter selbst die beschädigten Arbeiter annehmen und deren Löhne nach der Höhe der Kriegsbeschädigtenrente festsetzen. Um dieses Rentenrechnungsprinzip so gut wie möglich durchzuführen, hat der Industrie- und Gewerbeverband einen eigenen Arbeitsnachweis für kriegsbeschädigte errichtet, trotzdem er auch in bürgerlichen Kreisen und bei Staats- und Stadtbehörden damit Verdrossenheit erregte. Das unbedingte Rentenrechnungsprinzip muß jedenfalls von jedem rechtlich und sittlich empfindenden Menschen in jeder Hinsicht als verwerflich angesehen werden. Die Rente soll nicht dem Unternehmertum Extraprofite ermöglichen, sondern in vollem Umfange den Kriegsverletzten zugute kommen, die auf den Schlachtfeldern ihre gesunden Glieder eingebüßt haben.

Demgegenüber ist das Verlangen durchaus berechtigt, daß der durch eine Kriegsverletzung in der Erwerbsfähigkeit Beschränkte nicht allein nach der militärischen Charge, sondern auch nach seinem bisherigen Lohnverdienst eine Entschädigung bekommen müßte. Also eine Rentenberechnung analog der in der Unfallversicherung.

Die Konsumgenossenschaften und die Volksernährung im Kriege.

Am 8. und 9. Oktober fand in Hamburg auf Einladung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine eine Konferenz von Sachverständigen aus den Reihen der Konsumgenossenschaften statt, die sich mit der Volksernährung im Kriege beschäftigte. Vom Reichsamt des Innern waren die Herren Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Präsident Dr. Kaatz und Geheimer Oberregierungsrat Dr. Jung, vom Direktorium der Reichsgetreideanstalt Amtshauptmann Dr. Wach und Direktor Köpke erschienen. Ferner nahmen zahlreiche Vertreter der Zentralenkaufgesellschaft und des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen an den Beratungen teil, denen als Vertreter der Konsumvereine mehr als 170 Abgeordnete aus allen Gauen Deutschlands beizwohnten. Die Tagesordnung war eine außerordentlich reichhaltige. Sie beschäftigte sich nicht nur mit den Erfahrungen, die in der abgelaufenen Kriegszeit mit den verschiedenartigen Anordnungen der Behörden gemacht wurden, sondern nahm selbstverständlich auch Stellung zu der Frage, was künftig im Interesse der Volksernährung zu geschehen habe. Zunächst wurden noch die Wahrnehmungen ausgetauscht, die sich aus der Mitarbeit von Konsumgenossenschaften und Lebensmittel-ausschüssen bei ihrem Zusammenarbeiten mit Gemeinden und Behörden, Kreis- und Bezirksbehörden, mit Gewerkschaften und andern Körperschaften bei der Bekämpfung der Lebensmittelverknappung ergeben haben. Die Verhandlungen ergaben eine Fülle von wertvollem Material, das den zuständigen Reichsbehörden nicht nur durch die anwesenden Vertreter, sondern auch durch ein stenographisches Protokoll zugänglich gemacht werden muß. Sie führte auch weiter zu einer ganzen Reihe von positiven Vorschlägen und Forderungen für die künftige Regelung der Volksernährung. Es wurde anerkannt, daß durch die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, vor allem durch die Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, bei allen unvermeidlichen Mängeln doch viel Gutes geschaffen sei, und es wurde mit Nachdruck betont, daß man ein ähnliches energisches Eingreifen auch auf andern Gebieten nur wünschen könne. Bei der Beratung der Einzelfragen wurden ebenfalls viele wertvolle Anregungen gegeben und auf alle in der Praxis hervorgetretenen Mängel aufmerksam gemacht. Die Vertreter besonders der Reichsgetreideanstalt unterzogen sich der dankenswerten Aufgabe, Aufklärung zu schaffen und etwaige Irrtümer zu beseitigen, mit regem Eifer. Es darf deswegen wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß diese Konferenz, in der die Männer der Praxis der Volksernährung mit den Regierungsvertretern in unmittelbarer Berührung treten, für die künftige Gestaltung der Dinge von nicht unerheblicher Bedeutung sein wird. Dem wurde auch von den Vertretern der Behörden Ausdruck gegeben, wenngleich bei der außerordentlichen Reichhaltigkeit der Wünsche und Beschwerden es nicht möglich war, daß die Regierungsvertreter auf alle Einzelheiten erschöpfend Auskunft geben oder bestimmte Zusagen machen konnten. Die Genossenschaftler unterhielten sich dann weiter über die hochwichtige Frage, welche Maßnahmen erforderlich seien, um die Kriegswirtschaft möglichst einfach in die Friedenswirtschaft überzuleiten, und berieten ferner innere Genossenschaftsangelegenheiten, welche die Feststellung der Wirkungen des Krieges auf die Konsumvereine zum Gegenstande hatten. Man darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß diese, wie von Regierungsseite ausdrücklich betont wurde, von hervorragender Sachkenntnis geleiteten Beratungen dazu beitragen werden, der Regierung die Aufgabe zu erleichtern, in der Folgezeit die Volksernährung in geregelte Bahnen zu leiten und vor allem dazu beitragen, daß die Preisgestaltung in einer Weise erfolgt, die auch den weiten Kreisen der Winderbemittelten die Beschaffung alles dessen möglich macht, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft gehört. Dieser Hoffnung wurde in der Sitzung nicht nur von den Vertretern der Konsumenten, sondern mit besonderem Nachdruck auch von den Vertretern der Behörden Ausdruck verliehen.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Reiseunterstützung.

Mit dem 1. Dezember beginnt wieder die Auszahlung der Reiseunterstützung an unsere reisenden Mitglieder. Um das Adressenverzeichnis der Auszahlung dieser Unterstützung rechtzeitig fertigstellen zu können, ersuchen wir die Zahlstellenvorstände, gemäß § 10 Absatz 3 bis 5 des Reglements für reisende Mitglieder die Auszahlung bald wählen zu lassen und

deren Adresse recht bald, spätestens bis 20. November, dem Zentralvorstande mitzuteilen. Weiter bitten wir, die Adressen der Verkehrslokale anzugeben. Wo Zentral- oder Gewerkschaftsberiberger vorhanden sind, sind auch deren Adressen mitzuteilen. Nähere Anweisungen über die Auszahlung der Reiseunterstützung werden in einer späteren Nummer des „Zimmerer“ bekanntgegeben.

Material zur Auszahlung der Reiseunterstützung (Quittungsblock und Einschlagstreifen) wird den Zahlstellen nur auf Bestellung zugelangt. Die Bestellung erfolgt am zweckmäßigsten mit der Meldung des Auszahlers.

Reiseunterstützung wird in folgenden Zahlstellen ausbezahlt: Aachen, Ahrensburg, Altdamm, Altenburg, Altensittenbach, Anklam, Annaberg-Buchholz, Ansbach, Apennin, Arnstadt i. Th., Aue, Augsburg, Bahn, Bamberg, Barmen-Elberfeld, Bartenstein, Barth, Bayreuth, Beelitz, Belgern, Bensheim, Bergedorf, Bergen b. Celle, Berlin, Bielefeld, Bischofswerda, Bitterfeld, Blankenburg a. S., Bochum, Bonn, Brandenburg, Braunsberg, Braunschweig, Bremen, Bremervörde, Breslau, Bromberg, Brunsbüttel, Brunschwarten, Bunzlau, Burg b. Magdeburg, Burgstädt, Bülow, Camburg, Cassel, Celle, Chemnitz, Coburg, Cöln, Cravinkel, Crefeld, Creuzburg, Crimmitschau, Culmbach, Cüstrin, Czarnikau, Dahle, Danzig, Dargun, Darmitadt, Delitzsch, Delmenhorst, Dessau, Detmold, Döbeln, Doberan, Dortmund, Dresden, Driefen, Droßig, Duisburg, Düsseldorf, Eberswalde, Eckernförde, Eilenburg, Eisenach, Eilenburg, Elbing, Elmshorn, Emsberg, Emden, Eriort, Essen, Gütin, Flensburg, Forst, Först, Frankenberg i. S., Frankenhäuser, Frankenthal, Frankfurt a. Main, Frankfurt a. d. Oder, Freiberg i. S., Freiberg i. B., Freiwald, Freising, Freudenstadt, Freyhan, Friedland i. M., Friedrichshagen, Fürstberg, Fürstwalde, Gelsenkirchen, Genthin, Gera, Glauchau, Glogau, Glogau, Gmünd, Gmünd, Gnoien, Goldberg i. M., Goldberg i. Schleien, Gollnow, Gommern, Göppingen, Grätz, Gotha, Göttingen, Grabow, Gransee, Graudenz, Greienhagen, Greifswald, Greiz, Grevesmühlen, Grimma, Grimmen, Großsch, Gronau, Großenhain, Großröhrsdorf, Groß Wolkern, Grünberg i. Schl., Guben, Güsten, Gültrow, Güterloh, Hadersleben, Hagen i. Pomern, Hagen i. W., Hagenow, Halberstadt, Halle, Hamburg, Hannover, Hannover-Münden, Hattlingen, Haynau, Hedensheim, Heilbronn, Heimbach, Heringen, Hermsdorf, Herne, Hersfeld, Hildesheim, Hirschberg i. Schl., Hof, Holzminde, Jena, Jülich, Jüterbog, Jyehoe, Jüterbog, Kaiserlautern, Karlsruhe, Kattowitz, Kaufbeuren, Kellinghusen, Kempten, Kiel, Klitz, Kolberg, Kolmar i. P., Königsberg i. Pr., Königsbrück, Königsee, Königshütte, Königswulterhausen, Konitz, Köstlin, Köswitz, Kranichfeld, Kröppeln, Kulmbach, Laage, Labiau, Lahr, Landsberg a. d. W., Landsküt i. W., Langensalza, Langensalza, Langensalza, Lauenburg a. d. Elbe, Lausitz, Lehe, Leipzig, Leisnig, Lengsfeld, Liegnitz, Lindau, Löbau, Loitz, Löwenberg, Lübben, Lübeck, Lübtz, Lützen, Lützen, Lüdenscheid, Ludwigslust, Lüneburg, Lützen, Lützen, Magdeburg, Mainz, Malchin, Mannheim, Marburg, Marienburg, Marlow, Meerane, Memel, Merseburg, Merz, Neufelsberg, Miesbach, Müllitz, Müden, Mirum, Mittweida, Mücheln, Mühlhausen i. Th., München, München-Gladbach, Münster, Naumburg, Neubrandenburg, Neubuckow, Neubamm, Neuaersdorf, Neuhaldensleben, Neuhaus, Neumarkt, Neumünster, Neurode, Neusalz, Neustadt i. W., Neuteittin, Neustrelitz, Nienburg a. d. S., Nienburg a. d. W., Nordhausen, Northheim, Nossen, Nürnberg, Nürtingen, Oberrennersdorf, Oedersee, Oelsitz, Ohlau, Oldenburg, Oldesloe, Oranienburg, Oschatz, Oschersleben, Osnabrück, Osterburg, Parchim, Paretz, Passau, Peine, Peisterwitz, Penzlin, Pinneberg, Plau, Plauen i. Vogtl., Plön, Plöitz, Posen, Potsdam, Prenzlau, Pyritz, Querfurt, Raffenburg, Rathenow, Ratzow, Regensburg, Reichenau, Reichenbach i. Vogtl., Reinscheid, Rendsburg, Reutlingen, Rheine, Rheinsberg, Rohnitz, Riesa, Riesenburg, Röbbel, Roda, Ronneburg, Roswein, Rositz, Roth, Rötha, Rudolstadt, Saalfeld, Sagan, Salzuflen, Salzungen, Salzweil, Satow, Schleibitz, Schleiswig, Schmölln, Schneidemühl, Schönberg i. M., Schönebeck, Schopfheim, Schwaan, Schwabach, Schwandorf, Schwarzenbach, Schwarzenbach, Schwarzenberg, Schweidnitz, Schwedt, Schweinfurt, Schwerin, Schwiebus, Seesen, Segeberg, Seidenberg, Semd, Senftenberg, Seuhland, Solingen, Soltau, Sonderburg, Sonneberg, Sorau, Spandau, Speyer, Spremberg, Sprottau, Stade, Stadthagen, Stargard i. M., Stargard i. P., Starnberg, Stavenhagen, Stendal, Sternberg, Stettin, Stolz, Straßburg, Straßburg i. d. Uckermark, Straßburg i. Westpr., Strehla, Strehlen, Stuttgart, Suhl, Sülze, Swinemünde, Telfin, Thorn, Tilsit, Tönning, Torgau, Trebbin, Trebnitz, Treptow, Triebes, Tribssee, Trier, Tübingen, Uckermünde, Uelsen, Ulm, Velten, Verden, Waldenburg i. S., Waldenburg i. Schl., Waldbheim, Walsrode, Waltershausen, Waren, Warin, Warnemünde, Wedel, Weida, Weimar, Weisenfels, Werda, Werder, Wernigerode, Wesel, Wilhelmshaven, Wilster, Wismar a. d. N., Wismar a. d. S., Wismar, Witten, Wittenberg, Wittenberge, Woldegk, Wolgast, Wolfenbüttel, Worms, Wreschen, Würzburg, Wurzen, Wusterhausen, Xarrentin, Zehdenitz, Zeitz, Zerbst, Zittau und Zwickau.

Der Zentralvorstand.

Kassengeschäftliches.

Die Abrechnung für das dritte Quartal sollte bis spätestens zum 15. Oktober bei der Zentrale eingelaufen sein. Leider haben nicht alle Zahlstellen diesen Termin innegehalten; denn noch heute fehlen eine Reihe Zahlstellenabrechnungen.

Diese Zahlstellen werden hiermit recht dringend ersucht, das bisher Verfallene umgehend nachzuholen, da wir sonst genötigt sind, die Namen der saumfertigen Zahlstellen in der nächsten Nummer dieses Blattes bekanntzugeben.

Gleichzeitig gebieten uns die Umstände, zum wiederholten Male darauf hinzuweisen, daß unter allen Umständen neben dem Kassenschlußformular auch das in allen Teilen korrekt auszufüllende Mitgliederbeitragsverzeichnis einzusenden ist; wenn das eine oder andere fehlt, vermögen wir damit nichts anzufangen, da beides zusammen erst die vollkommene Abrechnung darstellt.

Die Mitgliederbeitragsliste muß in den Beitragsrubriken abdiert sein, damit ein Vergleich mit der Summe der als verkauft unter Einnahme gestellten Beitragsmarken möglich ist.

Adolf Römer, Kassierer.

Berichte aus den Zahlstellen.

Chemnitz und Umgegend. Am 14. Oktober fand unsere Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung die im Kriege gefallenen und in der Kriegsterbetafel des „Zimmerer“ namentlich aufgeführten Kameraden in üblicher Weise. Die Abrechnung vom dritten Quartal lag den Mitgliedern im Druck vor. Der Kassierer machte dazu einige Ausführungen und verwies besonders auf die Arbeitslosigkeit. Wenn die Arbeit am Orte gerade nicht reichlich vorhanden ist, so sind doch recht viele Kameraden auswärts in Arbeit gebracht worden. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung, worauf dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Kamerad Mally besprach unsern Zentralverband nach einjähriger Kriegsdauer an der Hand des Leitartikels im „Zimmerer“ vom 2. Oktober. Er verwies besonders auf die großen Unterstützungsleistungen unseres Zentralverbandes und daß sich dieser trotzdem auf der Höhe gehalten habe wie vor dem Kriege. Er überbrachte dann viele Grüße von unsern im Felde stehenden Kameraden; es liegen hunderte Karten und Briefe aus dem Felde im Bureau aus. Aus allen Rundgebungen gehe der Wunsch hervor, unsern Zentralverband hochzuhalten, das schwer Errungene nicht fallen zu lassen; alle gelobten, nach dem Kriege wieder ihre Kräfte mit einzusetzen zu wollen für unsere Sache. Unter „Gewerkschaftliches“ machte Kamerad Ungethim Mitteilungen aus dem Gewerkschaftskartell und besprach einen von der Stadt herausgegebenen Kartoffelfragebogen, der den Kameraden durch die Kolportage zugestellt werden soll. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß sich alle verfügbaren Kameraden mehr als sonst an den Verbandsarbeiten beteiligen möchten, da immer mehr Funktionäre zum Militär eingezogen werden. Darauf Schluß der Versammlung.

Glogau. Am 13. Oktober tagte unsere regelmäßige Monatsversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Kassierer dem gefallenen Kameraden Alois Gahn einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von ihren Plätzen. Beim ersten Punkt der Tagesordnung gab Kamerad Grandke die Abrechnung über das dritte Quartal. Die Einnahme für die Zentralkasse betrug M 239,20, der eine Ueberweisung in gleicher Höhe gegenüberstand. Die Einnahmen der Lokalkasse mit Bestand vom zweiten Quartal betrugen M 1231,46, die Ausgabe M 46,91, verbleibt ein Lokalkassenbestand von M 1184,55, der zinsbringend angelegt ist. Die Richtigkeit der Abrechnung wurde von den Revisoren bestätigt. Dem Kassierer wurde auf Antrag des Kameraden Bräuer Entlastung erteilt. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wurde vom Vorstand ein Antrag eingebracht, den Familien, deren Ernährer im Felde stehen, wieder eine Unterstützung zu gewähren. Die Versammlung bewilligte einstimmig eine Lokalunterstützung in derselben Höhe wie das letzte Mal. Im dritten Punkt wurde von Delegierten der Kartellbericht in ausführlicher Weise bekanntgegeben. Unter „Verschiedenes“ gab der Kassierer nochmals einige Winke über den Fall des früheren Mitgliedes Hermann Schulz, der jetzt mit gehässigen Redensarten gegen den Verband und gegen den Kassierer zu Felde zieht, worüber im „Zimmerer“ Nr. 17 schon berichtet wurde. In der Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, gerichtlich vorzugehen. Kamerad Grandke erklärte, daß solche Redensarten gegen ihn in seiner langjährigen Kassiererzeit schon mehrmals geschleudert wurden, und erit solcher Heber wegen zum Rabi zu laufen, sei ihm doch der Tag zu lieb und die Person zu gering. Kameraden! In Euch liegt es, selbst mithelfen aufzuklären und ein ernstes Wort mit solchen Personen zu reden; der beste Anhaltspunkt über solche Angelegenheiten ist das Statut der Zimmerer, welches Aufklärung schafft. Der Vorsitzende ersuchte die Versammlung, dafür Sorge zu tragen, damit ein besserer Besuchsbesuch erzielt werde. Nachdem noch einiges zur Sprache gebracht war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Liegnitz. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung am 20. Oktober in der Gewerkschaftshaus war schwach besucht. Sie nahm zunächst die Abrechnung vom dritten Quartal entgegen, die vom Kameraden Jäsch bekanntgegeben wurde. Die Einnahme inklusive Bestand betrug M 1844,37, die Ausgabe M 134,35, so daß ein Bestand von M 1710,02 in der Lokalkasse verbleibt. Die Abrechnung war geprüft und wurde auf Antrag der Revisoren der Kassierer entlastet. Alsdann erstattete Kamerad Wagner den Kartellbericht. Er schilderte eingehend den Vortrag des Genossen Löbe-Breslau. Auch kam die Angelegenheit eines Kameraden mit zur Sprache, der zum Heeresdienst eingezogen ist. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde von einem Kameraden mitgeteilt, daß bei einem Unternehmer in Afford gearbeitet werden soll. Der Vorsitzende wurde von der Versammlung beauftragt, bei dem betreffenden Unternehmer auf schriftlichem Wege vorstellig zu werden. Mit dem Wunsche, daß die nächste Versammlung besser besucht sein möge, wurde die Versammlung geschlossen.

Posen. Wegen der herrschenden großen Teuerung und auf Ersuchen unserer Mitglieder haben wir uns veranlaßt, gemeinsam mit dem Deutschen Bauarbeiterverband und dem Christlichen Verband am 26. August eine Eingabe um Gewährung einer Teuerungszulage an den hiesigen Arbeitgeberverband zu richten. Darauf ging am 3. September folgendes Schreiben ein:

An den Zentralverband der Zimmerer, Posen.
Auf Ihr Schreiben vom 26. v. M. teilen wir Ihnen unter Berufung auf den Schriftwechsel zwischen dem Deutschen Arbeitgeberverband und den Gewerkschaftsvorsitzenden mit, daß wir eine Teuerungszulage zu den bestehenden Tarifsätzen ablehnen müssen.

Hochachtungsvoll
Arbeitgeberbund für das Baugewerbe der Provinz Posen.
Dr. Adler, Syndikus.

Da wir von unsern Kameraden beauftragt waren, weitere Schritte zu unternehmen, wandten wir uns am 29. September an den unparteiischen Vorsitzenden des Tarifamts, Herrn Schulz Radomski, mit dem Ersuchen, eine Sitzung mit dem Arbeitgeberverband anzubahnen, damit eine gemeinsame Aussprache betreffs der Teuerungszulage stattfindet. Herr Schulz Radomski versprach uns auch, dafür einzutreten. Am 2. Oktober wurde uns vom Herrn

Schulrat mitgeteilt, daß der hiesige Arbeitgeberbund auf seine Anregung wegen Besprechung der jetzigen Teuerung in einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erwidert habe, daß er darauf erst Mitte dieses Monats antworten könne. Das Schreiben überzeugte uns, daß der Arbeitgeberbund die Notlage der Bauarbeiter eingesehen hat und nun in kürzester Zeit eine gemeinsame Aussprache in dieser Angelegenheit stattfinden wird. Doch wir haben uns getäuscht; denn am 13. Oktober teilte uns Herr Schulrat mit: „Der Arbeitgeberbund hat mir heute endgültig geantwortet, daß er einer Zusammenkunft, in der über eine Teuerungszulage verhandelt werden soll, nicht beiwohnen könne. Das Tarifamt sei nach seiner Meinung zur Erörterung derartiger, mit dem Tarifverträge nicht in Zusammenhang stehender Fragen nicht berechtigt.“ Bemerkungen wollen wir, daß wir nicht das Tarifamt angerufen, sondern nur persönlich den Herrn Schulrat gebeten haben, durch seinen persönlichen Einfluß den Arbeitgeberbund zu einer gemeinsamen Sitzung betreffs obiger Angelegenheit zu bewegen. Daraus ergibt sich, daß der Arbeitgeberbund es nicht für nötig hält, sich mit uns gemeinsam auszusprechen. Auswärtige Firmen, die in Posen Arbeiten ausführen, zahlen Teuerungszulagen. Bei einer dieser Firmen genügte es, als wir uns schriftlich um eine Teuerungszulage an sie wandten, die Not der Bauarbeiter zu erkennen. Charakteristisch ist es auch, daß Posener Firmen, die dem Arbeitgeberbund angehören, wenn sie Leute nach außerhalb brauchen, wo der Lohn bedeutend niedriger ist als der Tariflohn in Posen, bedeutend mehr zahlen wollen, um nur Leute zu bekommen. In Posen selbst ist es ihnen nicht möglich, eine Teuerungszulage zu gewähren, trotzdem von den Behörden manche Arbeiter besser bezahlt werden. Wir müssen unser Bedauern ausdrücken, daß sich der Arbeitgeberbund nicht für verpflichtet gefühlt hat, mit uns eine Aussprache herbeizuführen; es hätten sich doch leicht Mittel und Wege finden lassen, die beide Teile befriedigt hätten. Bei dieser großen Teuerung, wo bereits alle Lebensmittel, die der Arbeiter am notwendigsten braucht, um 100 bis 150 pSt. gestiegen sind, kann man es gar nicht verdenken, wenn die Kameraden nach den Orten abziehen, wo sie eine besser lohnende Arbeit finden und somit sich und ihre Familien halbwegs über Wasser halten können. Diejenigen Kameraden, die uns fernsehen und die glauben, daß nach dem Kriege die Unternehmer von selbst zulegen werden, mögen durch den Bericht eines andern belehrt werden und nicht warten, bis der Krieg zu Ende gehen wird, sondern sich schon jetzt unserer Organisation anschließen, damit wir nach Schluß des Krieges den Unternehmern gegenüber gerüstet dastehen.

Spandau. Mitgliederversammlung am 19. Oktober im Lokale von Gutzkowsky, Bismarckstraße 6. Tagesordnung: 1. Das Verhalten der Arbeitgeber während des Burgfriedens. 2. Bericht der Lohnkommission von der letzten Verhandlung. 3. Abrechnung vom dritten Quartal. 4. Verschiedenes. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der im Felde gefallenen Kameraden. Der erste und zweite Punkt wurden zusammen verhandelt. Kamerad Böhl berichtete über die Vorgänge seit Juni dieses Jahres. Als im Juni auf den Arbeitsstellen während der Frühstückspause die wirtschaftliche Lage und die Teuerung diskutiert wurden, einigten sich die Kameraden auf dem Platz Matowka dahin, eine besondere Platzsitzung abzuhalten. Das wurde bald bekannt, und zu der anberaumten Sitzung erschienen neben Kameraden von Matowka auch solche von Florian und Schlichtchen. Das Ergebnis der Sitzung war die Wahl einer Kommission, die bei den genannten Unternehmern vorstellig werden sollte. Die Unternehmer erbat sich Bedenkzeit aus; doch als die Frist verstrichen war, verlangten sie weitere Bedenkzeit, bis der Arbeitgeberverband Stellung genommen habe. Diese Auskunft befriedigte jedoch die Kameraden nicht; bei der Firma Matowka kam es am Montag, 14. Juni, zur Arbeitsniederlegung, und zwar ohne Zustimmung des Zahlstellenvorstandes. Die Arbeitseinstellung war eine einmütige. Noch im Laufe des Vormittags teilte der Vorsitzende der Unternehmer, Florian, telefonisch mit, daß noch zum selben Abend eine Versammlung gewünscht werde. Diese fand statt. Außer der hiesigen Lohnkommission war in Vertretung unseres Gauleiters Kamerad Hinrichsen-Berlin anwesend. Ein Resultat wurde nicht erzielt. Am Dienstag ruhte die Arbeit. Am Mittwoch kam unser Gauleiter, der unser Verhalten beurteilte und den Kopf hängen ließ, anstatt aufzumucken. Er hatte noch in den Vormittagsstunden eine Unterredung mit den Unternehmern, die ihm schwere Vorwürfe wegen unseres Vorgehens machten. Abends fand eine gemeinsame Sitzung statt, in der die Unternehmer ihre Vorwürfe wiederholten, sich aber schließlich dazu verstanden, in eine sofortige Lohnzulage von 2 3/4 pro Stunde auf allen Plätzen zu willigen und weitere 3 3/4 in Aussicht stellen, wenn die zuständigen Bauämter den hiesigen Baufirmen die gleichen Bedingungen zubilligen würden wie den Berliner Firmen. Die Lohnkommission versprach, für eine Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag, 17. Juni, einzutreten. In einer Versammlung am 17. Juni, vormittags, wurde dann auch beschlossen, mittags die Arbeit wieder aufzunehmen. In einer Mitgliederversammlung, die am Sonntag, 20. Juni, stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, von den Meistern eine Erklärung über die weiteren 3 3/4 Zulage zu fordern. Eine Antwort hierauf traf nach sechs Tagen ein; sie bedeutete aber nur ein Ausweichen, keinerlei Zusage. Es ist in der Folge noch mehrmals deswegen an die Meister geschrieben worden, ohne daß das gewünschte Ergebnis erzielt wurde. Auch unser Gauleiter hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die in Aussicht gestellte Zulage zu erwirken. Alles vergeblich. Auf Grund der im Juni getroffenen Vereinbarung wurde sodann um eine Sitzung mit den Meistern nachgesucht. Sie fand am 28. September statt; Kamerad Witt-Berlin war zugegen. Die Sitzung wurde vertagt, damit die Parteivertreter nochmals mit ihren Mitgliedern Rücksprache nehmen könnten, um dann in einer späteren Sitzung weiterzuberedern. Anstatt eine Einladung zu einer neuen Sitzung erhielten wir sodann ein Schreiben, das vollkommen ablehnend lautete. (Die diesbezüglichen gewechselten Schriftstücke sind in Nr. 43 des „Zimmerer“

unter „Unsere Lohnbewegungen“ abgedruckt. Die Redaktion.) Nach unserer Ansicht bedeutet das letzte Schreiben der Meister eine größere Störung des Burgfriedens als unser Vorgehen am 14. Juni. In einer Sitzung wurde zu dem Schreiben Stellung genommen. Die Entrüstung darüber war unter unsern Kameraden sehr groß. Bei der Firma Florian wurde die Forderung dem Meister nochmals vorgetragen; dieser unterbreitete sie dem Meister, und der Erfolg war, daß die Zulage von 3 3/4 gezahlt wurde. Soweit bekannt, haben in der Woche vom 11. bis 16. Oktober alle Arbeitgeber die Zulage bezahlt. Hier habe, so bemerkte der Berichterstatter, sich wieder einmal gezeigt, wie alle Verhandlungen zu keinem Ende führten, wie aber ein schnelles und einmütiges Handeln der Kameraden den Erfolg verbürgte. — In der Diskussion wurde auch das passive Verhalten des Zentralvorstandes kritisiert, der unbedingt die Unterstützung bewilligen und uns zum Aushalten hätte auffordern müssen. Es wurde auch das Buch: „Die Arbeitererschaft im neuen Deutschland“ erwähnt, und bedauert, daß sich Leute aus Arbeiterkreisen zu dieser Arbeit bereit gefunden hätten. — Die Abrechnung wurde vertagt, da der Kassierer sie noch nicht fertig hatte, weil er die Arbeitsstelle wechseln mußte. Unter „Verschiedenes“ wurden noch Wahlen vorgenommen.

Sterbetafel.

Roth b. Nürnberg. Heinrich Meier, der nach längerer Arbeitslosigkeit beim Dreichen Beschäftigung gefunden, stürzte durch die Bodenluke und blieb auf der Stadeltenne tot liegen.

Literarisches.

In der Serie „Die Mächte des Weltkrieges“, Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, ist das 5. Heft erschienen. Es behandelt: „England“. Preis 75 s. Vereinsausgabe 30 s.

Von derselben Serie sind früher erschienen: „Das Zarreich“, „Die Türkei und Ägypten“, „Ostreich-Ungarn“ sowie „Serbien und die Serben“. Preise wie oben.

Von der in unserm Berliner Parteiverlag erscheinenden Romanbibliothek „In freien Stunden“, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk, ist Heft 42 erschienen. Der laufende Jahrgang enthält den fesselnden Bolafchen Roman „Das Geld“, reich illustriert von Max Fabian. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 s. Bestellungen durch alle Buchhandlungen, Expeditionen oder direkt beim Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & M. b. S., Berlin SW 68.

Versammlungsanzeiger.

Dienstag, den 2. November:

Ishoe: Abends 8 Uhr bei H. Thiesen, Am Markt. — **Vangenjalza:** Gleich nach Feierabend im „Obernen Fellenfeller“. — **Senitenberg:** Abends 7 1/2 Uhr bei Schönert in Jüttendorf. — **Wedel:** Abends 8 Uhr im Lokale von M. Struckmeyer.

Mittwoch, den 3. November:

Olbing: Eine Stunde nach Feierabend im Volkshaus, Holzstr. 4. — **Flottbeck:** Abends 8 1/2 Uhr bei O. Baumann, Dödenhuden. — **Guben:** Eine Stunde nach Feierabend im „Volksgarten“, Grossener Straße. — **Nordenham:** Abends 8 1/2 Uhr bei Kohners. — **Westerland:** Abends 8 Uhr bei Max Petersen.

Freitag, den 6. November:

Bunzlau: Eine Stunde nach Feierabend bei Gumprich, Schloßstr. 10. — **Grimmen:** Abends 8 Uhr bei Gierke, Nordderhinterstraße. — **Vöbau:** Eine halbe Stunde nach Feierabend bei Th. Heinrich, Schulgasse. — **Wittenberge:** Abends 8 Uhr bei Herrn. Zahn, Steinstr. 4. — **Zeitz:** Bei Neumann, Gartenstr. 45.

Sonntag, den 7. November:

Röslin: Vorm. 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Buchwaldstraße 35. — **Segeberg:** Nachm. 4 Uhr im Hotel „International“. — **Söllingen:** Vorm. 10 Uhr bei Wm. Kirchner, Hochstr. 27. — **Uelzen:** Nachm. 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus (kleiner Saal).

Anzeigen.

[M. 3,60]

Nachruf.

Am 17. Oktober starb durch einen tragischen Vorfall in Heyst am Meer in Belgien unser Kamerad

Otto Eisenmann

aus Würzburg, im Alter von 25 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Kameraden der Zahlstelle Düsseldorf.

[M. 3,60]

Nachruf.

Am 15. Oktober starb nach langem Leiden unser treuer Kamerad

Richard Lantzesch

aus Radewitz im 33. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Kameraden der Zahlstelle Nossen u. Umg.

Zahlstelle Berlin u. Umg.
Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr:
Zahlstellen-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelufer, Saal 1.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Stand und Fragen unserer Zahlstelle, Referent: Kamerad Witt. 3. Wahl der Schlichtungskommission. 4. Beschlussfassung über die Höhe des Winterbeitrages. 5. Beschlussfassung über die Anträge der Bezirke 10 und 14 betreffs Gewährung einer Unterstützung an die Familien der zum Militärdienst eingezogenen Mitglieder aus der Lokalkasse. 6. Wahl des ersten und des zweiten Schriftführers. 7. Anträge der Schiedskommission.

Pünktliches Erscheinen der Delegierten ist Pflicht.

[M. 1,90]

Der Vorstand.

Zahlstelle Mülheim a. Rh.
Achtung, Zimmerer!

Alle Kameraden, die in Schlebusch, Opladen und Wiesdorf arbeiten und daselbst wohnen, sind verpflichtet, sich in Mülheim anzumelden, weil Schlebusch, Opladen und Wiesdorf zum Lohngebiet Mülheim gehören. Adresse des Kassierers ist: **Heinr. Ammerich, Mülheim, Keupstraße 49, 2. Stage, frühere Wolfstraße.** [M. 1]

Zahlstelle Passau.

Unser jetziger Kassierer

Michael Kandlinger

wohnt **Harthberg 18 b. Passau.**

[80 s]

Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.
Verwaltungsstelle Hamburg (sämtliche Bezirke).

Sonntag, den 7. November, nachmittags 4 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Lokale des Herrn Ed. Stoppel, Rostocker Straße 50.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Innere Kassenangelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Achtung!

Da unser bisheriges Versammlungslokal Umstände halber geschlossen ist, bitten wir, obige Adresse genau zu beachten.

[M. 1,70]

D. D.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Jahresliste unter dieser Rubrik bis zu drei Jahren kosten A. 8, jede weitere Seite A. 2 mehr. Freieemplare werden nicht versandt.)

Berlin. Arbeitsnachweis und Bureau der Zahlstelle des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen für Berlin und Umg., SO, Engelufer 15, 3. St., Zimmer 50. Fernsprecher Amt Moritzplatz, Nr. 2789. Differenzen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie Unfälle sind hier zu melden.

Chemnitz. Bureau und Arbeitsnachweis befinden sich im Volkshaus „Klosterbau“, Bismarckstraße 152, 1. St., Zimmer 15. Herberge daselbst. Verkehrslokale: Volkshaus und „Blauenische Bierhalle“, Gaisstr. 41. Zureisende Kollegen sind verpflichtet, ehe sie umschauen, sich im Bureau zu melden. Geöffnet 11-1 Uhr und nachmitt. 5-7 1/2 Uhr.

Dortmund. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Belfingstraße 32. Zureisende und arbeitslose Mitglieder sind verpflichtet, sich im Bureau zu melden. Umschau verboten.

Essen. Bureau der Zahlstelle: Restaurant Groß-Essen, Steelerstr. 17, 2. St., Zimmer 3. Geöffnet abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags. Zureisende Kameraden haben sich dort zu melden. Arbeit wird auf dem Bureau nachgewiesen. Umschau ohne Wissen der Zahlstellenleitung verboten. Verkehrs- und Versammlungslokal ebenfalls daselbst.

Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgend: Besenbinderhof 57/66, 2. St., Zimmer 2. Telefon: Gr. 6, 4426. Geöffnet vorm. von 11 bis 1 Uhr, nachm. von 5 bis 7 Uhr. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgend, sind hier zu melden. Zureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend bekanntgegebenen Bureau zu melden. Weiterverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabfolgt.

Hamburg-Altona. Das Verkehrslokal für den Bez. 16 befindet sich bei Julius Bock, Bürgerstr. 51/53. Telefon: Gr. 5, 3833. Zusammenkunft: Jeden zweiten Mittwoch im Monat, abends 8 1/2 Uhr.

Hamburg-Eilbek, Ohrenseld. Verkehrslokal bei Herrn. Beer, Wandsbeker Chaussee 128. Telefon: Gr. 4, 3501. Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Eimsbüttel. Albert Remde, Verkehrslokal, Bellealliancestr. 45. Jeden Sonnabend Zahlabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat Zahlabend der Zentralfrankenkasse. Telefon: Gr. 6, 2782.

Hamburg-Hammerbrook. Ernst Gennung, Gothenstr. 68, Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats, morgens 9 1/2 Uhr, Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme für die Zentralfrankenkasse am ersten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Hamburg-Mitte. Bezirk 17. Verkehrslokal bei H. Geborn, Bahrfelder Straße 124. Zusammenkunft jeden zweiten Mittwoch im Monat, abends 8 1/2 Uhr.

Hamburg-Rothenburgsort. Bezirk 6. Verkehrslokal bei G. Brüger, Strelowstr. 79. Telefon: Gr. 3, 2167. Sonntags mittags Entgegennahme von Beiträgen.

Hamburg-Weddel. Bezirk 5. Verkehrslokal bei Adolf Winter, Weddeler Marktplatz 4. Telefon: Gr. 8, 3485. Zusammenkünfte gemeinschaftlich mit Bezirk 6 jeden zweiten Dienstag im Monat, abwechselnd auch bei Brüger, Rothenburgsort.

Hamburg-Winterhude. Verkehrslokal bei Heinz. Schulz, Marktplatz 16. Telefon: Gr. 6, 1792. Zusammenkunft jeden zweiten Montag im Monat.

Kiel. Bureau der Zahlstelle Kiel und Umgend: Gewerkschaftshaus, Fährstr. 24, 2. St., Telefon 2241. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer Kiels sind hier zu melden. Zureisende Kameraden sind verpflichtet, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im Bureau zu melden. Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat.

München. Bureau der Zahlstelle und Arbeitsnachweis: Pestalozzistr. 40/44, Gewerkschaftshaus, 3. Stock. Telefon 51 039. Sprechstunden vorm. von 10 bis 12 Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr. Arbeitslosenmeldung vorm. von 10 bis 12 Uhr. Auszahlung der Reiseunterstützung: von 5 bis 7 Uhr. Sonntags geschlossen. Zentralherberge: Am Glockenbach 10.

Wilhelmshaven u. Umg. Bureau: Rüstingen, Rüstinger Straße 28. Geöffnet: Wochentags abends von 7 bis 8 Uhr. Versammlung jeden dritten Dienstag im Monat bei Sodewasser. — Bezirk Varel: Versammlung am ersten Donnerstag im Monat bei Meyer.